stets frischen Portionen destillirten Wassers, *) vereinigt diese Waschwasser mit der bei 65 ° C. destillirenden Flüssigkeit und bringt diese Chloroformlösung auf ein bestimmtes Volumen, z. B. 180 cc. Aliquote Theile dieser Lösung werden nun in zugeschmolzenen und vorher mit Kohlensäure gefüllten Röhren mit verschiedenen aber bekannten Mengen alkalischer Kupferlösung erhitzt und so der Reductionswerth der Lösung gegen alkalische Kupferlösung festgestellt. Den Titer der letzteren erfährt man durch Versuche mit bekannten Mengen Chloroform, so dass aus dem erhaltenen Reductionswerth und dem Titer der Kupferlösung die Menge des im Untersuchungsobjecte vorhanden gewesenen Chloroforms ermittelt werden kann. Die Verfasser fanden 1 g Chloroform in 1800—2181 cc Blut; sie schätzen daher die zur Anästhesie nothwendige Menge Chloroform auf durchschnittlich 1 g per 2 l Blut.

Die Untersuchung von Blutflecken, welche gewaschen sind, richtet C. Husson **) auch auf den Nachweis von Seiferesten, welche zurückbleiben, wenn nicht mit sehr viel Wasser nachgewaschen ist. Die verdächtige Stelle des betreffenden Zeuges wird herausgeschnitten, im Uhrglase mit destillirtem Wasser befeuchtet und mehrere Stunden lang bei einer Temperatur von 40 ° C. feucht und warm erhalten. Alsdann drückt man den Stoff aus und verdunstet die ausgedrückte Lösung tropfenweise auf einem Objectträger. Sollte die Flüssigkeit sich zu sehr ausgebreitet haben, so kratzt man den Verdunstungsrückstand sorgfältig auf einen kleinen Fleck zusammen, wo man ihn durch Zufügen einer einprocentigen Jodkalium- oder Chlorkaliumlösung zurückhält. Die extrahirte Stoffprobe wird in dem Uhrglase mit etwas Eisessig behandelt, und die ausgedrückte Lösung über dem ersten Rückstand verdunstet. Ueber den trocknen Rückstand deckt man ein Deckgläschen und versucht durch Erhitzen mit Eisessig in bekannter Weise Häminkrystalle zu erzeugen. Bei Gegenwart von Seife bemerkt man in dem Object gelbe Tropfen von Oelsäure neben den sehr charakteristischen Nadeln der Margarinsäure. Die letzteren sind nie völlig gerade, sondern immer mehr oder weniger gebogen wie ein verlängertes C oder wie ein Komma. Bei Gegenwart von viel Seife bilden diese Nadeln baumförmige oder haarartige Massen, bei wenig Seife vereinigen sie sich paarweise oder zu kleinen Bündeln, ähnlich Fibrinbündeln.

*) Dasselbe darf alkalische Kupferlösung für sich nicht entfärben.

**) Comptes rendus 97, 955.